

Dream Screen

VFX

Spezielle Projektionsfläche hinter oder neben Schauspielern — ermöglicht Live-Compositing von VFX in Echtzeit während der Aufnahme. Modernere, flexiblere Alternative zu klassischem Green Screen.

Hinter den Schauspielern lädt nicht grünes Nichts, sondern eine Landschaft, ein Raumschiff-Interior oder eine vollständig beleuchtete Szenerie — in Echtzeit, angepasst an Position und Blickwinkel der Kamera. Das ist das Prinzip des Dream Screen, und es hat die Art, wie Aufnahmen mit VFX-Hintergrund gedreht werden, fundamental verändert. Während Green Screen die klassische Trennung von Schauspieler und Hintergrund erzwingt, arbeitet Dream Screen mit LED-Wänden oder hochauflösenden Projektionsflächen, die den fertigen digitalen Hintergrund live zeigen — was der Monitor bereits zeigt, ist nah am finalen Bild. Der technische Kern: Eine hochfrequente LED-Wall oder ein ausgeklügeltes Projektionssystem spielt Videomaterial in Echtzeit ab, wobei Kamera-Tracking und Engine-Berechnung synchronisiert laufen. Die Kamera erfasst Position und Rotation, eine Rendering-Engine (oft Unreal oder ähnliche) berechnet die Perspektive des digitalen Hintergrunds neu — mehrfach pro Sekunde. Das heißt: Parallaxe funktioniert, Lichter wirken richtig, und der Schauspieler steht tatsächlich in einem beleuchteten Umfeld, nicht vor schwarzer Leere. Kein grünes Licht, das in die Haut reflektiert, kein Color-Spill-Alptraum im Schnitt. Der Aufwand liegt nicht mehr in der Compositing-Nachbearbeitung, sondern in der Vorbereitung: Digitale Assets müssen präzise gebaut, das Kamera-Tracking perfekt kalibriert sein. Praktische Unterschiede zum Green Screen: Green Screen ist immer noch schneller zu belichten und billiger in der Hardware. Dream Screen verlangt massiv Vorproduktion — jede Szenerie, jeder Kamerawinkel muss im CG existieren. Aber der Gewinn im Moment der Aufnahme ist enorm: Der Schauspieler sieht sein Umfeld, kann damit spielen, die Beleuchtung ist konsistent. Im Monitor ist sofort erkennbar, ob die Perspektive stimmt — nicht erst beim Render in drei Wochen. Dafür sind spezialisiertes Equipment, ein Tracking-Techniker vor Ort und ein Rendering-Rechner erforderlich, der nicht säumig wird. Dream Screen funktioniert besonders beim Arbeiten mit Fahrzeugen, bei extremen Kamerabewegungen oder Szenen, wo der Schauspieler sein Umfeld tatsächlich wahrnehmen muss. Bei statischen Shots oder engen Close-ups ist Green Screen oft effizienter. Die neuere Hybrid-Praxis kombiniert beide: Green Screen für enge Gesichtsaufnahmen, Dream Screen für Wide Shots oder wenn Bewegung im Raum stattfindet. Die LED-Wand muss heller sein als der gewünschte Hintergrund-Look suggeriert — sonst sind die Farben matschig, und der Schauspieler wirkt unterbelichtet. Das erfordert Metering und Test-Setups im Vorfeld.